Konzeption der

TAGESBETREUUNG

NICOL SCHWADERER



GRÜNE HÜPFERLINGE

Gliederung / Inhaltsverzeichnis

Das bin ich **4**
und meine Familie **4**
Räumliche Bedingungen der Tagesbetreuung **4**
Eingangsbereich 5
Der Toberaum 5
Küche und Essbereich mit Spielecke 5
Schlaf- und Wickelraum 6
Badezimmer 7
Der Garten 7
Die Umgebung und Ausflugsmöglichkeiten 8
Meine pädagogischen Schwerpunkte **8**
Psychomotorische Förderung 8
Biologische Lebensmittel und besondere Ernährungsanforderungen 9
Meine pädagogische Zielsetzung 9
Offenheit und Flexibilität 9
Kindorientierung 9
Selbsttätigkeit und Experimentieren 9
Motivation 10
Dialog mit dem Kind 10
Umsetzung im pädagogischen Alltag 10
Beobachtung und Dokumentation 13
Kooperation mit den Eltern 13
Rahmenbedingungen der Betreuung **14**
Die Eingewöhnung **14**
Beispiel eines Eingewöhnungsablaufs 15
Tages- und Wochenstruktur/ Angebote **17**
Der Tagesablauf 17
Bringen und Abholen 18
Schlafen 18
Mahlzeiten 18
Wochenablauf 18
Geburtstage **19**
Feiertage und Jahreszeiten **19**
Abschied aus der Kindertagespflege **20**
Dokumentation der Entwicklung **20**
Vernetzung **20**
Vernetzung mit dem Tageselternverein, der Fachberatung und dem Familienbüro 20
Vernetzung mit anderen Tageseltern 21
Urlaubszeiten **21**
Krankheit der TPP / Notfallplan **21**
Fehlzeiten der Kinder **21**
... bei Krankheit 21
... wegen Urlaubs 22
Ausflüge/ Pkw-Mitnahme **22**
Notfallversorgung der Tageskinder/ Versorgungsvollmacht **22**
Zusatzbeiträge **22**
Die Kinder bringen mit **23**
Zahnhygiene 23
Wickeln 23
Schlafzeug 23
Regen-/Matschausstattung (alle Kleidungsstücke mit Namen gekennzeichnet) 23
Wechselkleidung 23
Frühstück 23

Das bin ich

Ich bin Nicol Schwaderer, Jahrgang 1973 und seit 2004 verheiratet. 1994 bin ich zum Studium der angewandten Kulturwissenschaften nach Lüneburg gekommen. In meinem Hauptfach „Spiel- und Bewegungskultur" habe ich erstes Wissen über die Psychomotorik gesammelt und mein Interesse war geweckt. In meiner Abschlussarbeit für die Universität habe ich mich deshalb auch mit dem Zusammenhang von Bewegung und Lernen und der reformpädagogischen Bewegung auseinandergesetzt. Am Ende meines Studiums wollte ich gern die gewonnenen Erkenntnisse aus diesem Bereich beruflich nutzen. Die Fortbildung zur Fachkraft Psychomotorik 08/09 bot mir die Gelegenheit, mein im Studium erworbenes, eher theoretisches Wissen praktisch umsetzbar zu machen. Zwischen 2010 und 2014 bin ich für „Bewegtes Leben" am Institut für Erlebnispädagogik unter dem Dach des VfL als Übungsleiterin für Erlebnisturnen tätig gewesen. Und seit meiner Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson 2012 bin ich als solche tätig.



Es erfüllt mich mit Freude, die Kinder im Lernen und Wachsen zu begleiten, Ihnen eine Umgebung zu gestalten, in der sie sich entwickeln können und sie auch dabei zu unterstützen miteinander in Kommunikation zu kommen und eine Gruppe zu werden. Die Ideen und Konzepte von Maria Montessori und Renate Zimmer sind mir dabei eine besonders große Inspiration.

und meine Familie

Meine Familie, das sind mein Mann Georg (Jahrgang 1963) und meine Kinder Jurek (Jahrgang 1999) und Antka (Jahrgang 2002) mit ihrer Tochter Stella. Ursprünglich bestand unsere Lebens- und Wohngemeinschaft aus drei Parteien, eine Generationen übergreifenden Lebens- und Wohngemeinschaft mit Sonja Barthel (Jahrgang 1917) und einer weiteren Familie. Davon sind durch Wegzug und den Tod unserer „WG-Oma" mein Mann und zeitweise mein Sohn übrig geblieben.

Räumliche Bedingungen der Tagesbetreuung

Anfang 2026 konnte ich mit der Tagespflege einen abgeteilten Bereich unseres Hauses beziehen und meiner Kindergruppe mehr Platz zum Spielen und Toben verschaffen. Die „privaten" Räume sind jetzt weitestgehend abgetrennt vom Betreuungsbereich, so dass sowohl meine Familie, als auch die Kindergruppe im Haus weitestgehend für sich ist. Den Garten teilen wir uns.



Der Betreuungsbereich verfügt über einen eigenen Hauseingang und einen Zugang zum Garten. Er besteht aus zwei größeren Räumen, einem kleinen Raum, einem Flur- und Garderobenbereich und einem kleinen Badezimmer.

Der für die Kinder frei zugängliche Bereich ist mit Kindersicherungen an den Steckdosen ausgestattet und die Eingangstür mit einer Sicherungskette versehen und selbstverständlich sind die Betreuungsräume rauchfrei.

Eingangsbereich

Im Flur befindet sich ein Garderobenschrank mit niedriger Sitzbank. Hier hat jedes Kind einen Haken für seine Kleidung und die Tasche. Im oberen Teil des Schrankes sind Fächer für mitgebrachte Spielsachen, Stoppersocken, … . Die Schuhe können unter der Bank deponiert werden.



Der Toberaum

Der Toberaum (16 qm) ist mit verschiedenen Matten, Bänken, Emmy-Pickler Material, Bällebad, Schaukelhaken und verschiedenen anderen Bewegungs- und Musikmaterialien ausgestattet. Wir können hier nach Bedarf und Wunsch unter-schiedlichste Bewegungslandschaften aufbauen, oder aber den freien Raum zum Laufen oder für Fahrten mit unterschiedlichen Rutschern nutzen.





Küche und Essbereich mit Spielecke

Das Spiel- und Esszimmer (ca. 15qm) ist durch einen Tresen in einen kleinen Küchenbereich und dem Ess- und Spielbereich für die Kinder unterteilt. Der Küchenbereich ist durch eine kleine Pforte abtrennbar, so dass die Kinder nicht an den Herd gelangen können.

In der Spielecke stehen den Kindern z.B. Steckbausteine, eine Spielküche, Fahrzeuge, Puppen und Kuscheltiere zur Verfügung. In diesem Raum befindet sich auch das Bücherregal. Die Essecke besteht aus einem großen Kindertisch mit kleinkindgeeigneten Stühlen und einer Bank. Die Kinder können sich also selbst an den Tisch setzen und auch beim Tischdecken helfen.

Den Tisch nutzen wir auch um z.B. zum Malen, Basteln, Puzzeln oder auch für die Arbeit an den Montessori-Tabletts und für Tischspiele.





Schlaf- und Wickelraum

Der Schlaf- und Wickelraum (ca. 7qm) ist mit einem feststehenden Kinderbett und einem Regalsystem bestückt. Außerdem sind mehrere Kindermatratzen und zwei Kinderkarren vorhanden, die nach Bedarf für den Mittagschlaf genutzt werden können. Im Regal hat jedes Kind seine eigene Kiste in der die Wickelutensilien und die Wechselsachen gelagert werden. Gewickelt wird auf einer Matte auf dem Boden.





Badezimmer
Im Badezimmer können die Kinder an einem Waschhocker in Kinderhöhe ihre Hände waschen. Es gibt zwei Töpfchen und die Toilette ist mit einer Kindersitzbrille ausgestattet. Jedes Kind hat seinen eigenes Handtuch. Im Zahnputzregal können die Zahnbürsten in ihren Bechern geparkt werden.



Der Garten
Unser Garten hat ca. 1600 qm und ist sehr vielfältig gestaltet. Der Garten ist rundherum eingezäunt und die Zugänge sind gesichert.



Es gibt viele große und kleine Bäume und Büsche, die den Garten in mehrere Bereiche teilen, eine große Rasenfläche, einen kleinen Wald, Buschdickicht und verschieden Ebenen.

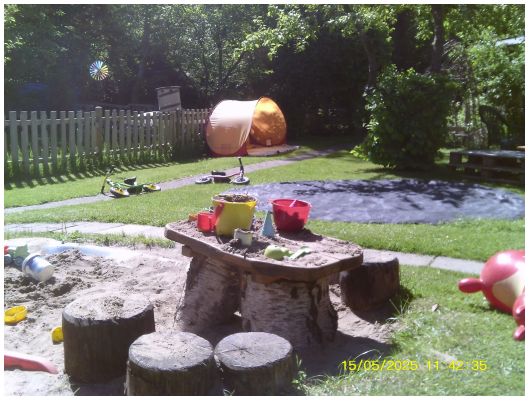
Im vorderen Bereich gibt es eine Terrasse, Fahrradstellplatz, eine Obstbaumwiese, die durch den hohen Baumbestand weitestgehend schattig ist. Hier befindet sich die Sandkiste, das Kräuterbeet, Pflanzkästen, Blumen, ein Gewächshaus und Balanciermöglichkeiten. Außerdem gibt es eine kleine Rampe, die für Bobbycar-Abfahrten geeignet ist.

Die Rampe führt zum Wäscheplatz und einer kleinen Überdachung und außerdem zu einem Wall mit Rutsche und einer Reifentreppe. Diese führt auf der anderen Seite des Walls hinunter in den hinteren Teil des Gartens.

Im hinteren Teil des Gartens befindet sich eine Wiese, einem kleinen Wäldchen, Büsche, Obstbäume und im Sommer ein großes Trampolin. An der hinteren Grundstücksgrenze haben ein Teil der Bäume zugunsten eines Erdbeerbeetes und Johannisbeer-, Jostabeer- und Stachelbeerbüschen weichen müssen.

Mittig vom Garten steht ein kleines Blockhaus in dem wir - an nicht ganz kalten Tagen und auch bei Regen - z.B. an einer Staffelei arbeiten können. Hier kann auch mal, wenn die Kinder so weit sind und Interesse haben, eine Werkstatt für Holz- und andere Arbeiten eingerichtet werden.





Die Umgebung und Ausflugsmöglichkeiten

Das Wohngebiet im Grimm ist verkehrstechnisch relativ ruhig gelegen. Vor der Haustür kann mit Aufsicht auch auf der Straße gespielt werden. Nahe liegt der Spielplatz und der Park in Volgershall. Genauso gut erreichbar sind der Kalkberg und die Sülzwiesen, sowie die Feuchtwiese, die direkt an unseren Garten anschließt, für kleine Entdeckungstouren. Für gemeinsame Einkäufe ist ein Supermarkt gleich um die Ecke. Gern fahre ich mit den Kindern im Lastenrad auch mal zum Wochenmarkt oder zum „Schweine“-Spielplatz auf der Altstadt. Nach Möglichkeit besuchen wir auch regelmäßig eine befreundete Tagesmutter (oder lassen uns besuchen).

Meine pädagogischen Schwerpunkte

Psychomotorische Förderung

Für Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ist die motorische Entwicklung von großer Bedeutung, auf die auch die kognitive Entwicklung aufbaut. Ich biete den Kindern viele verschiedene Erfahrungsmöglichkeiten und begleite sie beim Experimentieren und Ausprobieren. Erfahrungen in und mit Natur und Umwelt stehen dabei besonders im Vordergrund.







Wichtig ist mir, die Themen der Kinder aufzugreifen und weiter zu führen. Meine Projekte und Angebote wähle ich den Möglichkeiten, den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder entsprechend. Die Spielräume sind teilweise wandelbar einzurichten, so können wir auch unterschiedliche Szenarien darstellen und bespielen.

Biologische Lebensmittel und besondere Ernährungsanforderungen
Wir verwenden vorwiegend (ca. 70%) Lebensmittel aus biologischem Anbau (mindestens nach EG-Bionorm, häufig Gemüse vom Markt nach Naturland-Norm). Vor allem bei Milch, Fleisch, Eiern und Gemüse gibt es wenige Kompromisse. Für die Kindertagespflege wird nach den gleichen Kriterien eingekauft, die bei Bedarf für die Eltern der Tageskinder transparent gemacht werden. Diese werden auch beim gelegentlichen Einkauf mit den Kindern altersgemäß vermittelt.

Durch die Mitglieder unserer früheren Hausgemeinschaft habe ich mich über die Zeit schon auf verschiedene Ernährungsweisen einstellen müssen. Glutenfreie, milchfreie, weizenfreie, ... Ernährung stellt für mich – zeitweise oder dauerhaft - keine Schwierigkeit dar. Hauptsächlich wird hier im Haus vegetarisch gekocht. Gelegentlich kann auch mal Fleisch im Angebot sein, jedoch nicht regelmäßig.

Meine pädagogische Zielsetzung
Davon ausgehend, dass jedes Kind sein individuelles Entwicklungspotential in sich trägt, biete ich meinen Tageskindern eine anregungs- und erfahrungsreiche Umgebung für ihre Entwicklung, in der sie experimentieren können. Die Kleingruppe ist hierbei ein wichtiges Element mit der die Erfahrungen geteilt, in der voneinander gelernt werden kann, auf die aber auch Rücksicht genommen werden muss.

Im Alltag räume ich den Kindern in einem sicheren und strukturierten Rahmen viel Gelegenheit zur Selbsttätigkeit ein. Sie werden nach den psychomotorischen Leitlinien darin unterstützt, spielerisch ihre individuellen Fähigkeiten zu entwickeln und die Welt zu entdecken. Dabei fließt der psychomotorische Leitgedanke in alle Lebensbereiche hinein und prägt den gesamten Umgang mit den Kindern:

Offenheit und Flexibilität
Offene Angebote, flexible Planung, Themen und situative Ideen der Kinder in eigene Planung aufnehmen, Sicherheit durch festen Rahmen;

Kindorientierung
Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigen, Themen der Kinder aufgreifen (also auch Themen in der Entwicklung), Reflexion/ Kommunikation über eigene Empfindung fördern;

Selbsttätigkeit und Experimentieren
Selbsttätigkeit fördern, eigene Handlungsstränge ausprobieren lassen, Raum und Zeit für eigene Experimente geben, Selbstwirksamkeit erfahren lassen;

Motivation
Lernen unterstützen durch Sensibilität für und Erkennen der jeweiligen intrinsische Motivation: Fantasie der Kinder mitleben, Stimmungen aufspüren, Förderung durch Setzen leiser Impulse, Selbstbewusstsein fördern durch Spiegelung der erreichten Ziele und gelernten Fähigkeiten/ Fortschritte;

Dialog mit dem Kind
Offener und gleichberechtigter Austausch mit dem Kind (Anliegen ernst nehmen, Versuch Handeln und Verhalten des Kindes zu verstehen, unter Einbeziehung des ganzen möglichen Erfahrungshintergrundes des Kindes)

Umsetzung im pädagogischen Alltag
Bei der Arbeit mit Kindern im Krippenalter besteht die Schwierigkeit, dass der Bedarf z.T. eher erspürt werden muss, als abgefragt werden kann. Eine genaue Beobachtung der Kinder ist nötig, um Entwicklungsthemen zu erkennen und entsprechende Angebote an Aktionen und Material zur Verfügung stellen zu können. Wenn die Kinder Wünsche äußern, was das Spielmaterial oder einen bestimmten Aufbau im Toberaum betrifft, können wir die Freispielzeit dazu nutzen. Natürlich können nicht immer alle Wünsche gleichzeitig umgesetzt werden, aber ich bemühe mich um eine ausgewogene Berücksichtigung aller Wünsche.





Die Angebote an Aktionen, Material, Projekten sind Angebote, die die Kinder annehmen können oder eben auch nicht. Meist entstehen die Ideen zu den Projekten und Spielangeboten aus dem Spiel von mindestens einem Kind, das Engagement des einen Kindes regt dann in den meisten Fällen auch das Interesse anderer Kinder an. Manchmal braucht das Angebot für einige Kinder noch eine andere Herangehens-

weise, oder auch nur Zeit und Wiederholung (und manchmal liege ich damit auch daneben und es interessiert sich kein Kind dafür).

Im Spiel und Tobebereich versuche ich durch wechselnde Spielmaterialien im freien Zugriff neue Impulse und Möglichkeiten der Exploration anzubieten, sei es durch längerfristigem Austausch von Spielzeug (z.B. Duplosteine anstatt Holzeisenbahn, Spielküchenmaterial oder verschiedene Hocker im Tobebereich, Fühlsäckchen, Tücher, Bällebad) oder durch kurzzeitigere Angebote (z.B. eine Fülle von Alltagsmaterialien wie Papprollen, Joghurtbecher, Saftkartons, Kastanienbad, ...).

Ich versuche die Kinder über ihre individuellen Interessen mit neuen Materialien bekannt zu machen und Möglichkeiten zu schaffen, diese weiter zu verfolgen und neue Fähigkeiten zu entwickeln. Wenn es möglich ist, biete ich eine schrittweise Annäherung an und ich versuche eine Auswahl an Angeboten und Materialien mit abgestuften Schwierigkeitsgraden anzubieten.





Die Kinder und Ihre Interessen sind sehr unterschiedlich, genauso wie die Gruppenzusammensetzung. Und so sind auch die Aktivitäten je Gruppe sehr unterschiedlich.



Das kann z.B. bedeuten, dass ich mit einer Gruppe z.B. ganz viele Ausflüge mache, mit einer anderen mit richtigem Werkzeug arbeite und mit einer weiteren Gruppe viel mehr male, puzzele, oder gärtnere als mit anderen. Wenn in der Gruppe Interesse an kleinen Krabbeltieren hat, gehen wir im Garten oder in den Wald auf die Suche nach ihnen, beobachten, legen ein Terrarium an, lesen Bücher dazu. Wenn bald ein Geschwisterkind bei einem der Kinder kommt, biete ich den Kindern zum Thema „Baby“ und „Geschwister“ z.B. Bücher und Puppenequipment an, um das Kind auf die Veränderungen im Familienleben vorzubereiten.



Eine gute Möglichkeit etwas über die Entwicklungsarbeit der Kinder zu erfahren ist neben der Beobachtung auch das Mitspielen, bzw. Ins-Spiel-der Kinder-eintauchen, also sich zeigen lassen, worum es geht und mitmachen. Bei der Spielbegleitung können kleine Impulse auch helfen Entwicklungshürden zu überwinden.

Ich versuche das Spiel und die Exploration der Kinder mit Worten zu begleitet, erworbene und dazugekommene Fähigkeiten zu beschreiben, um den Kindern ihre eigenen Fähigkeiten zu spiegeln. Manchmal braucht es auch eine Zustimmung und Ermunterung, etwas Fehlgeschlagenes erneut zu versuchen, ein Vertrauen, eine Bestätigung, dass „man das ja eigentlich schon kann".

Die sprachliche Begleitung der Kinder ist natürlich auch für deren eigene sprachliche Entwicklung von großer Bedeutung, um die Sprachkompetenz mit den entsprechenden Vokabeln zu vergrößern. Passend zu den Themen der Kinder und unseren Aktionen versuche ich mit Liedern, Fingerspielen und kleinen Reimen die sprachliche Entwicklung zu unterstützen. Gleichzeitig nutze ich die schon bestehenden sprachlichen Fähigkeiten, z.T. durch selbst ausgedachte Reime, Wortspiele die Weiterentwicklung und Verknüpfung zu anderen Lauten und Wörtern zu fördern. Teilweise unterstütze ich die Worte mit Gesten der Gebärdensprache.

Bei der Interaktion der Kinder untereinander ist ebenfalls eine sprachliche Begleitung wichtig, z.B. bei Spielaufforderungen, Konflikten und natürlich auch dabei Wünsche zu formulieren und Neigungen oder Abneigungen zu erklären. Dies unterstützt die Kinder in der Entwicklung ihrer sozialen Fähigkeiten und der Akzeptanz der individuellen Bedürfnisse ihrer Gruppenmitglieder. Meine „Versprachlichung" der Interaktion kann zum einen den Kindern helfen, die eigenen Bedürfnisse und Anliegen selbst in Worte zu fassen und zum anderen kann ich herausfinden, ob ich mit meiner Deutung der Aktion richtig liege. Dies spiegelt dem „interpretierten" Kind auch, wie seine Handlung auf andere wirkt, was sie auslöst. Bei Missverständnissen in der einen Situation kann dies helfen, in der nächsten Situation einen anderen Weg zu versuchen. Wichtig dabei ist mir, die Kinder in ihren Äußerungen (sei es durch Worte, Mimik, Gestik, Blickrichtung oder Handlung) ernst zu nehmen und zu antworten.

Die Grenzen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen ist ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit. Ebenso wichtig ist es, mir meine eigenen Bedürfnisse und Möglichkeiten bewusst zu machen und mich nicht zu überfordern, damit ich den Kindern in der Betreuungszeit gerecht werden kann. Die begrenzte Betreuungszeit von max. 28 Std. ist z.B. Ausdruck davon. Meine angebotenen Aktivitäten mit den Kindern können auch, je nach aktueller Konstitution, davon abhängend variieren. Beispielsweise verschiebe ich lieber eine aufwendige Mal- oder Matschaktion, wenn meine eigenen Kapazitäten dafür gerade nicht reichen. Wichtig ist mir dabei, dass ich dies den Kindern auch so erkläre. Als Ersatz biete ich den Kindern dann nach Möglichkeit ein erfahrungsgemäß gut funktionierendes Angebot an, das mir auch Spaß macht und uns

ein gutes Gruppenerlebnis bereitet. Lieder und Gesang sind meist eine sehr gute Idee, um die Stimmung für alle zu heben.

Beobachtung und Dokumentation
Zur Dokumentation meiner Arbeit, den Entwicklungsschritten der Tageskinder und als Erinnerungsstütze führe ich ein Tagebuch für die Hüpferlinge. Stimmungen, besondere Spielideen, (fast) jeden Tag einen Satz zu jedem Kind, besondere Gruppenereignisse, Willkommens- und Abschiedsbriefe und Lerngeschichten werden darin vorgeschrieben und festgehalten. Manchmal habe ich Glück und kann von besonderen Situationen oder Entwicklungsschritten eines Kindes oder der Gruppe auch Fotos machen.

Für jedes Kind wird ein Ordner angelegt in den sowohl Fotos, als auch Texte zu den eigenen Entwicklungsschritten und die der Gruppe, zu Ausflügen und Projekten und natürlich auch selbstgestaltete Bilder chronologisch festgehalten werden. Am Ende der Betreuungszeit bekommt jedes Kind ein umfangreiches Buch.

Auch bei Elterngesprächen sind die Notizen aus dem Tagebuch hilfreich, um über Entwicklungsschritte zu sprechen. Oder treten z.B. Probleme auf, kann ich so eher nachvollziehen wann erste Veränderungen aufgetaucht sind und wir können eventuell besser die Ursachen des Problems herauszufinden.

Kooperation mit den Eltern
Um das Verhalten der Kinder, deren Handlungen, Ziele, aktuelle Entwicklungsthemen besser verstehen und sie optimal fördern zu können, ist für mich ein enger Austausch mit den Sorgeberechtigten wichtig. Dies kann bei aktuellen Anliegen in Tür- und Angelgesprächen stattfinden oder bei Bedarf auch in Einzelgesprächen nach Verabredung. Umfassendere Entwicklungsgespräche finden im Abstand von etwa einem halben Jahr statt.

Gern besuche ich die Familien zum Vertragsabschluss und zu den Entwicklungsgesprächen zu Hause, nach Möglichkeit ohne die Kinder, z.B. wenn diese Schlafen. Zum Einen halte ich es für wichtig, dass ich weiß, von wo aus die Kinder morgens zu mir starten. Wenn die Kinder anfangen mir etwas von Zuhause zu erzählen, habe ich ein besseres Verständnis dafür. Zum Anderen können die Sorgeberechtigten in Ruhe und im eigenen Umfeld am Gespräch teilnehmen, ohne eine Betreuung für Ihr Kind organisieren zu müssen.

Außerdem lade ich regelmäßig die Familien der Kinder ein (z.B. Gartenfeste), um den Kontakt zu stärken und einen intensiveren Austausch (auch untereinander) zu ermöglichen.

Rahmenbedingungen der Betreuung

Die Betreuung in den Kindertagespflegen ist hauptsächlich für die Betreuung von Kleinkindern im Krippenalter (1 - 3 Jahre) ausgelegt. Im Einzel- und Bedarfsfall kann die Betreuung auch darüber hinaus vereinbar werden.

Die Betreuungszeit bei den Hüpferlingen ist Montag bis Donnerstag von 8 – 15 Uhr. Ausnahmeregelungen sind im Einzelfall nach Absprache möglich. Auch die Vereinbarung einer verringerten Betreuungszeit von 8 - 13 Uhr ist möglich. Gerade am Anfang erscheint die Betreuung bis zum Nachmittag vielen Eltern für Ihre Kinder als sehr lang, eine Aufstockung der Stunden kann dann bei Bedarf nachgeholt werden. Auch kann für manche Kinder die Ganztagsbetreuung eine Überforderung darstellen, eine Vormittagsbetreuung aber ein guter Kompromiss sein.

Eine Betreuung an einzelnen Wochentagen, z.B. nur für zwei Tage in der Woche, lehne ich ab, da dies die Entwicklung eines Gruppengefühls behindert, sowohl bei den Kindern, die die ganze Woche anwesend sind, als auch bei den Kindern, die nur in die Gruppe „hineinschneien".

Die Eingewöhnung

Die Grundlage allen Lernens im Kleinkindalter ist eine sichere Bindung an die Betreuungsperson. Deshalb ist eine sorgfältige Eingewöhnung der Kinder die Basis für eine gute Entwicklung im Rahmen der Betreuung.

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind ein wichtiger Abschnitt. Meist verlässt es erstmals das gewohnte Umfeld und seine Bezugspersonen. Häufig fällt die Eingewöhnung zudem in die Randbereiche der ersten Fremdelphase um den ersten Geburtstag. Das Kind soll in einer fremden Umgebung bei unbekannten Menschen bleiben und vertrauen fassen. Ich versuche den neuen Kinder Zeit zu geben, sie nicht zu bedrängen und sie selbst zu mir kommen zu lassen.

Der Eingewöhnung voran geht eine Hospitation. Die Sorgeberechtigten und ihre Kinder können sich mit mir, der Gruppe und dem, was sie erwartet bekannt machen. Das hilft zu entscheiden, ob ich die richtige Betreuung für die Familie bin. Es ist wichtig, dass sich die Sorgeberechtigten wohl fühlen, denn Unwohlsein überträgt sich auf die Kinder und kann zum Misslingen einer Eingewöhnung führen.

Um dem Kind viel Sicherheit zu geben und ihnen einen guten Start zu ermöglichen sind folgende Punkte wichtig für die Eingewöhnung:

- Seien Sie sich sicher, dass Sie Ihr Kind zeitweise betreuen lassen wollen!
- Seien Sie sich sicher, dass Ihre Entscheidung richtig ist! Damit geben Sie dem Kind das Gefühl, das alles richtig und gut ist, so wie es ist.

- Sie sollten zur Tagespflegeperson Vertrauen und ein gutes Gefühl haben!
- Während der Eingewöhnung wird das Kind immer von der gleichen Bezugsperson gebracht und abgeholt.
- Das Kind kommt immer zur gleichen Zeit in die Betreuung (damit es zunächst immer mit gleichen Situationen konfrontiert ist und Regelmäßigkeiten erkennen kann; Rituale geben Sicherheit)
- Sie halten sich an einem festen Ort während der ersten Eingewöhnungstage auf und bleibt dort als fester Ankerpunkt für das Kind. Von dort aus kann es sich an die Räume, die Tagesmutter und die anderen Kinder gewöhnen und immer wieder zu Ihnen zurückkehren (das gibt Sicherheit)
- Sie lassen das Kind selbst die neue Umgebung entdecken und agieren nur, wenn das Kind sich direkt an Sie wendet.
- Wenn Sie gehen, verabschieden Sie sich kurz und teilen dem Kind mit, wann Sie wieder kommen.
- Tränen beim Abschied kommen vor. Vertrauen Sie darauf, dass Ihr Kind stark ist und die Trennung annehmen kann. Vertrauen Sie darauf, dass Sie gerufen werden, sollte dem nicht so sein.

Beispiel eines Eingewöhnungsablaufs

1. Tag Donnerstag	Spielen und Frühstück Erstes Schnuppern	8.30 Uhr – 10.30 Uhr
2. Tag Montag	Spielen und Frühstück TPP (Tagespflegeperson) versucht Kontakt zum Kind aufzubauen	8.30 Uhr – 10. 30 Uhr
3. Tag Dienstag	Spielen und Frühstück TPP übernimmt Teile der Betreuung (z.B. beim Frühstück)	8.30 Uhr – 10.30 Uhr
4. Tag Mittwoch	Spielen und Frühstück TPP übernimmt Betreuung/ Sorgeberechtigte verlassen das Sichtfeld/ Betreuung (kurz)	8.30 Uhr – 10.30 Uhr
5. Tag Donnerstag	Spielen/ Frühstück/Angebote TPP übernimmt Betreuung/ Sorgeberechtigte verlassen die Betreuung/ bleiben erreichbar (ca. 15 Min)	8.30 Uhr – 10.30 Uhr

6. Tag Montag	Spielen/ Frühstück/Angebote TPP übernimmt Betreuung/ Sorgeberechtigte verlassen die Betreuung/ bleiben erreichbar (ca. 15 Min)	8.30 Uhr – 10.30 Uhr
7. Tag Dienstag	Spielen/ Frühstück/Angebote TPP übernimmt Betreuung/ Sorgeberechtigte verlassen die Betreuung/ bleiben erreichbar (ca. 30 Min)	8.30 Uhr – 10.30 Uhr
8. Tag Mittwoch	Wie Tag 7 (1 Std.)	8.30 Uhr – 10.30 Uhr
9. Tag Donnerstag	Wie Tag 7 (bringen und abholen) (2 Std.)	8.30 Uhr – 10.30 Uhr

Kinder sind sehr unterschiedlich und brauchen unterschiedliche Zeit um Vertrauen zu fassen. Je nach Reaktion der Kinder bei den Verabschiedungen und der Zeit, die sie allein in der Betreuung sind, gehen wir bei der Steigerung der Trennungszeit schneller oder langsamer vor. Erst wenn die Kinder die Kernzeit der Eingewöhnungsbetreuung von 8.30 bis 10.30 Uhr ganz alleine schaffen verlängern wir die Aufenthaltszeit bis kurz vor Mittag, bis über das Mittagessen usw.

Optimal für die Wahl des Eingewöhnungszeitpunktes ist ein für das Kind stabiles Umfeld. Ungünstig wäre also z.B. die Eingewöhnung kurz vor, während oder kurz nach einem Umzug, oder kurz vor oder nach der Geburt eines Geschwisterkindes oder kurz vor oder nach einem längeren Urlaub. Geben Sie Ihrem Kind nach Möglichkeit etwas Zeit, um sich an neue Strukturen und ein neues Umfeld zu gewöhnen, bevor die Eingewöhnung in einer Betreuungseinrichtung in Angriff genommen wird.

Um den neuen Kindern einen sicheren Einstieg in die Gruppenabläufe und die neue Umgebung zu bieten, verzichten wir in und kurz nach der ersten Eingewöhnungszeit auf Ausflüge, bis die Kinder richtig angekommen sind.

Tages- und Wochenstruktur/ Angebote
Der Tagesablauf

Dieser Plan ist als Gerüst gedacht. Die Zeiten können je nach Bedarf der Gruppe auch verändert werden.

Bringzeit	Ab 8.00 – spätestens 9.00 Uhr	Vor dem Frühstück können die Kinder in Ruhe ankommen und frei spielen
Überleitung zum Frühstück		Händewaschen/ wickeln wenn nötig/ Tisch decken
Zweites Frühstück mit Begrüßung und Tagesplanung	zwischen 9.00 – 9.30 Uhr	Zum Frühstück versammeln wir uns und begrüßen alle dazu, beim Essen besprechen wir die Besonderheiten des Tages. (Ausflüge, Garten, Geburtstage,...)
Überleitung zur Aktionszeit		Hand-Mund-Reinigung/ Abräumen, wickeln, wenn nötig/ Anziehen
Aktionszeit (Kernzeit)	Zwischen ca. 9.45 – 11.15 Uhr	Zeit für freies Spielen z.B. im Garten, Angebote, Ausflüge
Mittagszeit	Ca. 11.15 – 12.15 Uhr	Handhygiene, Essenszubereitung, Tisch decken, Essen, Hand-Mund-Reinigung, Abräumen
Überleitung zum Schlafen	Ca. 12.15 – 12.45 Uhr	Zähneputzen, wickeln, Bücher aussuchen, Bücher angucken, oder lesen, je nach Alter und Bedarf der Kinder auch Singen
Schlaf-/Ruhezeit	Bis ca. 14.30 Uhr	Kinder können ausschlafen oder bis 14.30 Uhr Ruhen/ je nach Alter, sich ruhig beschäftigen und entspannen
Freispielzeit	Wenn die Kinder aufgewacht sind bis zur Abholung	Spielen, Lesen, Aufräumen oder auch kleiner Nachmittagssnack
Abholung	Bis spätestens um 15 Uhr	Abholung während der Mittagspause nach Absprache auch möglich

Bringen und Abholen
Die Kinder können zwischen 8.00 Uhr und 9.00 Uhr gebracht werden. Da wir zusammen in den Tag starten wollen, sollten zum gemeinsamen Frühstück auch alle Kinder da sein.

Die Abholung der Kinder muss spätestens bis 15 Uhr erfolgen. Für die Vertrauensbildung der Kinder, aber auch für meine Tagesplanung, ist es wichtig, dass vereinbarte Zeiten eingehalten werden.

Schlafen
Wir richten die Schlaflager zusammen her, wickeln dann und schauen uns Bücher an oder singen ein Lied (je nach Bedarf/ Alter der Kinder). Hierzu können die Kinder sich Kuscheltücher, -Tiere oder Schnuller mitbringen. Im übrigen Tagesverlauf sollten diese Utensilien jedoch weniger eine Rolle spielen.

Mahlzeiten
Das Frühstück bringen die Kinder selbst mit. Einmal in der Woche am Donnerstag machen wir jedoch ein gemeinsames Frühstück, das wir - wenn möglich - gemeinsam planen und vielleicht sogar anrichten. (Ein Ausflug zum Wochenmarkt kann z.B. für den Einkauf für das gemeinsame Frühstück genutzt werden.)

Die Mittagsmahlzeit wird von mir aus hauptsächlich vorwiegend frischem Gemüse morgens vorbereitet und zum Mittag frisch gekocht. Gegessen wird gemeinsam.

Ein regelmäßig erstellter Wochenplan für die Mahlzeiten wird ausgehängt, um Eltern über das Nahrungsangebot zu informieren. Ich koche vorwiegend vegetarisch aus Zutaten mit Bio-Siegel.

Am Nachmittag können sich die Kinder entweder von einem Obst- oder Gemüseteller bedienen, oder auch mal andere kleine Knabbereien naschen (Kräcker, Reiswaffel, Müsli).

Als Getränk steht hauptsächlich Leitungswasser zur Verfügung.

Wochenablauf
Wichtig ist mir, die Kinder nicht zu überfordern und ihnen Zeit für eigene Wünsche, Ideen und Spiele zu lassen und auch Zeit für die Entwicklung von gemeinsamem Spiel in der Gruppe. Wir machen aus diesem Grund meist nur einen Ausflug pro Woche. So ein Ausflug bindet viel Zeit für Planung, Packen, Anziehen, Fahrtzeit - so dass für die Kinder weniger Spielzeit bleibt, was ich schade finde. Wichtig finde ich aber auch, dass wir als Gruppe gemeinsame Ausflüge machen, mal was anderes sehen und uns auch gemeinsam als Gruppe in einer „fremden" Umgebung bewegen und erleben.

Ist gerade ein Kind in der Eingewöhnungsphase, bleiben wir hier im Haus und Garten, damit es sich erst einmal einfinden kann, bevor wir uns zusammen auf gemeinsame „Abenteuer" begeben.

Wochentag	Mögliche Aktionen
Montag	Montags brauchen die Kinder ein wenig Zeit wieder in der Gruppe anzukommen, deshalb bleiben wir hier im Haus und Garten, arbeiten vielleicht an einem Projekt weiter und besprechen mögliche Ausflüge oder Besuche in dieser Woche.
Dienstag	Ausflug zu einer anderen Tagesmutter und deren Kinder, oder wir bekommen Besuch von Ihnen, vielleicht auch ein Treffen auf einem Spielplatz
Mittwoch	Ausflug zum Markt, Einkauf für das Donnerstagsfrühstück, vielleicht verbunden mit einem Abstecher zu einem Spielplatz
Donnerstag	Wir machen es uns gemütlich, lassen die Woche ausklingen, arbeiten vielleicht an einem Projekt weiter oder machen eine besondere Aktion hier im Haus oder Garten. Donnerstag ist auch ein guter Wochentag für Hospitationen für interessierte Sorgeberechtigte.

Geburtstage

Geburtstage sind besondere Tage, die sich von den anderen abheben sollen. Das Spiel- und Esszimmer wird bunt geschmückt und in der Frühstücksrunde singen wir ein Geburtstagslied und wir machen ein besonderes Geburtstagsfrühstück zusammen. Wenn dass Kind alt genug ist, darf es sich vorher aussuchen, was es am Geburtstag zum Frühstück und zum Mittag gibt (oder ich koche etwas, von dem ich weiß, was das Geburtstagskind gerne isst). Nach dem Frühstück darf das Geburtstagskind ein Geschenk auspacken.

Feiertage und Jahreszeiten

Die verschiedenen Jahreszeiten können die Kinder hier im Garten und in der Umgebung ganz bewusst wahrnehmen und die Veränderungen erleben. Von der Aussaat verschiedenen Gemüses und Blumen hin, bis zur Ernte und dem Winterfest-Machen des Gartens können wir den Jahreslauf gemeinsam in der Natur, aber auch mit Spielen, Liedern und Bastelaktionen begleiten.
Auf die kirchlichen Feierlichkeiten möchte ich mit den Tageskindern nicht nachdrücklich eingehen und auch die Rituale, die z. B. mit Ostern und Weihnachten zusammenhängen nicht explizit pflegen. Sicherlich wird unser Haus zu Weihnachten auch ein wenig anders dekoriert sein, aber das soll nicht das Programm für die „Grünen Hüpferlinge" sein. Die „Grünen Hüpferlinge" bieten einen konfessionsneutralen Rahmen für Eltern und Kinder.

Abschied aus der Kindertagespflege

Ihr Kind wird sich irgendwann, wegen des Wechsels in den Kindergarten oder aus anderen Gründen aus der Gruppe verabschieden. Es muss sich dabei von mir als Bezugsperson und seinen Tagesgeschwistern trennen. Das ist ein großer, oft schmerzhafter Schritt. Für das Kind ist es wichtig, vorbereitet zu werden und Abschied nehmen zu können. Hierzu können Gespräche und Bücher beitragen.

Verlässt ein Kind die Kindertagespflege, weil es in einen Kindergarten vor Ort wechselt, werde ich mich bemühen Kontakt zu dem betreffenden Kindergarten aufzubauen und dem Kind, mit einem gemeinsamen Besuch mit den anderen Tagesgeschwistern die Möglichkeit zu geben, „seinen" Kindergarten vorzustellen.

Die verabschiedeten Kinder dürfen gerne nach Absprache zu Besuch in die Kindertagespflege kommen oder mich in der Freizeit besuchen. Und so lange es mir möglich ist, versende ich zu den Geburtstagen und zum neuen Jahr Post an alle meine Hüpferlinge.

Dokumentation der Entwicklung

Für die Kinder ist es von großer Bedeutung, dass sie sich anhand von Bildern, Erlebnisse und Erfahrungen noch mal in Erinnerung rufen können. Für jedes Kind lege ich eine Entwicklungsmappe an und seine Entwicklung durch Notizen, Bastelarbeiten und Fotos festhalten. Diese bekommt das Kind beim Abschied aus der Gruppe als Erinnerung.

Vernetzung

Vernetzung mit dem Tageselternverein, der Fachberatung und dem Familienbüro

Ich bin Mitglied im Tageselternverein und arbeite mit diesem und auch mit der Fachberatung und dem Familienbüro zusammen. Ich nutze die Fortbildungs- und Beratungsangebote der Fachberatung und stehe im Austausch mit dem Familienbüro, auch um mein Betreuungsangebot optimal zu gestalten und immer wieder verbessern zu können. Auch bei pädagogischen Fragestellungen ist die Möglichkeit des Austausches mit der Fachberatung sehr wichtig und hilfreich, gerade weil ich als Tagespflegeperson alleine arbeite und keinen Austausch habe.

Vernetzung mit anderen Tageseltern

Die Vernetzung mit anderen Tageseltern z.B. im Tageselternverein, aber auch durch das Familienbüro (wie z.B. Fallbesprechungen, informelle Treffen, Arbeitskreis Kindertagespflege) sind ebenso wichtig und ich nutze sie nach Möglichkeit gerne, um mit anderen Tagespflegepersonen auf verschiedenen Ebenen zum Thema Kindertagesbetreuung in den Austausch zu kommen.

Eine Vernetzung mit naheliegenden anderen Tagespflegen, Besuche mit der Kindergruppe bei anderen Tagespflege-Gruppen ist mir auch wichtig. Die regelmäßigen

Treffen mit einer anderen Kindergruppe kann z.B. Kindern helfen weitere Spielpartner zu finden und den Umgang mit größeren Gruppen zu erlernen (z.B. auch im Hinblick auf den Übergang in den Kindergarten).

Urlaubszeiten

Der Urlaub der Kindertagespflege wird am Jahresanfang festgelegt. Er umfasst ca. 6 Wochen. Für die Osterferien ist ca. eine Woche vorgesehen, für die Sommerferien zwei Wochen, für die Herbstferien ca. eine Woche und für die Weihnachtsferien ca. zwei Wochen. Außerdem fällt die Betreuung an den meisten Brückentagen aus.

Krankheit der TPP / Notfallplan

Im Falle einer Erkrankung meinerseits werde ich versuchen möglichst zeitig dies den Sorgeberechtigten zu signalisieren, damit die Betreuung ihrer Kinder anderweitig organisiert werden kann. Auch werde ich versuchen die Zeitspanne bis zur wieder Aufnahme der Arbeit möglichst sorgfältig abzuschätzen.

Schon bei Vertragsabschluss, werde ich gemeinsam mit den Sorgeberechtigten einen Notfallplan erstellen und überlegen, wer in diesem Fall aus dem privaten Kreis der Tageskinder einspringen könnte. Ich möchte auch durch gute Vernetzung mit anderen Tageseltern eine Notfallbetreuung bei einer anderen Tagespflegestelle ermöglichen. Außerdem besteht seitens der Eltern die Möglichkeit mit einem der Vertretungsstützpunkte des Familienbüros (https://www.familien-lueneburg.de/nach-alter/achte-woche-bis-3-lebensjahr/vertretung-kindertagespflege.html) einen Vertretungsvertrag abzuschließen.

Fehlzeiten der Kinder

… bei Krankheit

Kranke Kinder brauchen Ruhe, deshalb sollten sie dann zu Hause bleiben. Ansteckende Krankheiten müssen in der Tagespflege gemeldet werden, um ggf. die anderen Sorgeberechtigten informieren zu können. Sie müssen auskuriert werden, um andere Kinder und deren Familien nicht anzustecken.

Im Einzelfall nach Absprache bin ich auch bereit, kranke Kinder zu betreuen (hier hängt es sehr von der Auslastung der Tagespflege und der Art der Erkrankung ab).

Sollte das Tageskind krank werden, bitte ich um zeitige Meldung, damit ich meine Tagesplanung darauf abstimmen kann (evtl. auch Notfallbetreuung für andere Tageseltern übernehmen, ...)

… wegen Urlaubs

Über eine zeitnahe Benachrichtigung bei geplantem Urlaub und anderen Fehlzeiten der Tageskinder außerhalb meiner betreuungsfreien Zeit würde ich mich sehr freuen. Meine Aktionen, Ausflüge und Projekte richten nach den Bedürfnissen und Fähigkei-

ten der Kinder und der Konstellation in der Gruppe. Es kann also einen Unterschied in der Ausrichtung der Aktivitäten machen, wenn ein Kind da ist oder auch nicht.

Wichtig ist eine zeitige Information über die geplante Abwesenheit von Kindern z.B. auch für die Übernahme von Betreuungsvertretungen anderer Kinder, oder Besuche von ehemaligen Tageskindern.

Ausflüge/ Pkw-Mitnahme

Für die Ausflüge mit dem Lastenrad z.B. auf den Wochenmarkt, den Besuch bei anderen Tageseltern und kleineren Ausflügen in die nähere Umgebung brauche ich das Einverständnis der Sorgeberechtigten. Dies wird im Betreuungsvertrag geregelt und festgehalten.

Im Normalfall plane ich keine Ausflüge mit dem PKW. Für Ausnahmefälle ist es aber wichtig das Einverständnis der Eltern für die PKW-Mitnahme der Tageskinder zu haben. Auch dieses wird im Betreuungsvertrag festgehalten.

Notfallversorgung der Tageskinder/ Versorgungsvollmacht

Sollte das Tageskind während der Betreuungszeit krank werden oder sich verletzen ist es wichtig, dass mindestens ein Sorgeberechtigter für mich erreichbar ist (Notfallnummer muss angegeben werden).

Die Versorgung von Krankheiten oder Verletzungen, die über die erste Notfallversorgung hinaus geht, darf ich nicht vornehmen. Für Ausnahmeregelungen brauche ich eine Vollmacht von den Sorgeberechtigten und für die Medikamentengabe eine ärztliche Einweisung.

Zusatzbeiträge

Für meine Arbeit erhebe ich einen zusätzlichen Beitrag von 0,35 Euro pro vereinbarter Betreuungsstunde und einen monatlichen Materialbeitrag von 5 Euro von den Sorgeberechtigten.

Die Kinder bringen mit

Zahnhygiene

- 1 Zahnbürste
- Zahnpasta

Wickeln

- Ausreichend Windelvorräte (entweder jedes Kind einzeln, oder die Sorgeberechtigten im Wechsel, nach Absprache)
- Feuchttücher
- Pflegemittel (Creme, Öl oder Puder nach Bedarf)

Schlafzeug
- 1 Schlafsack (mit Namen gekennzeichnet)
- 1 Kuscheltier/ -Tuch/ Schnuller bei Bedarf
- 1 Kissen bei Bedarf

Regen-/Matschausstattung (alle Kleidungsstücke mit Namen gekennzeichnet)
- 1 Regen-/ Matschhose
- 1 Paar Gummistiefel
- 1 Regen- /Matschjacke

Wechselkleidung
- 1 Set Wechselkleidung (Jahreszeiten abhängig) im Stoffbeutel

Frühstück
Die Kinder bringen außer donnerstags ihr zweites Frühstück (Brotdose) von Zuhause mit. Das Frühstück sollte vollwertig sein und keine Süßigkeiten beinhalten.
(Gerade für Kinder, die sich schwer von Zuhause lösen können, ist der Griff in die vertraute Brotbox ein kleiner Trost)

Ich freue mich auf die Betreuung ihrer Kinder!

Nicol Schwaderer

P.S.: Ein Auszug aus der Weihnachtsbildergalerie:



